



Die Kollau nimmt in mehreren Bereichen jetzt einen Umweg (Foto: kh)

Die Kollau auf Umwegen

Die Maßnahmen zur **UMGESTALTUNG** sind fast abgeschlossen

11. Mai 2024

Für die ökologische Aufwertung und als Schutz vor Hochwasser gestaltet das Bezirksamt Eimsbüttel die Kollau abschnittsweise naturnah um. Die aktuelle, umfangreiche Maßnahme zwischen Röthmoorgraben und der Straße Am Ree ist fast abgeschlossen.

Wer hier in dem rund 600 Meter langen Abschnitt am Kollauwanderweg unterwegs ist, stellt an mehreren Stellen fest, dass das Gewässer bewusst umgeleitet und in eine andere Richtung geführt wird. Infolge der Renaturierungsmaßnahmen fließt die Kollau daher jetzt dauerhaft auf kleineren Umwegen durch das Niendorfer Gehege, bis sie in Lokstedt in die Tarpenbek mündet. In dem bisherigen Bachbett befindet sich nur noch wenig Wasser.

Gefahr von Hochwasser

Warum man diesen hohen Aufwand betreibt, erklärt Sabine Stölting, zuständige Umweltingenieurin für die Abteilung Gewässer beim Bezirksamt: „Die Kollau in ihrer bestehenden Form war künstlich begradigt, zu breit und zu tief und bot mit ihrer eintönigen Sohle nur wenig Lebensräume für die Bachbewohner.“ Die Gefahr für Hochwasser sei hier zudem sehr hoch gewesen. Um das zu ändern, nutzt man nun drei Teilbereiche der großen Wiese westlich des

Wanderwegs für den neuen Bachlauf der Kollau. Mithilfe von eingesetzten Strömungslenkern aus Kies sowie fest verankertem Totholz sollen die Strukturvielfalt erhöht und für Tiere und Pflanzen vielfältige Lebensräume geschaffen werden. Diese ökologische Aufwertung ist in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie verankert, die Anlass für die erfolgte Maßnahme ist. „Der Hochwasserschutz stellt dabei einen positiven Nebeneffekt dar“, so Sabine Stölting. Die Sekundärauen sorgen dafür, dass das Wasser bereits bei leicht erhöhten Pegelständen in das umliegende Grünland abfließen könne. Für die Waldbesuchenden gibt es derzeit keine Zuwegung in diesen Bereich, denn die sei einerseits schwierig umzusetzen, andererseits wolle man auch das volle ökologische Potenzial ausnutzen. Und das gelingt am besten, wenn es keine Störungen durch Mensch (und Hund) gibt. Das alte Bachbett am Kollauwanderweg bleibt erhalten: „Wir hätten diesen Bereich zwar gerne bepflanzt, allerdings ist es dafür hier zu dunkel und schattig“, so Stölting. Nach Abschluss der mehrjährigen Maßnahme spätestens Ende Mai geht es sukzessive weiter. In einem nächsten Schritt ist der Bereich südlich des Röthmoorgrabens dran. (kh)